

Ausgabe N°18
24. Mai. '13
50 Cent

FRIEDHÖFS TRIBÜNE ON TOUR

von Dornbach in
die Südstadt
& retour.

•Hg.: FreundInnen der Friedhofstribüne•



FHT on Tour N°18

Editorial:

Sehr geehrte Leserschaft!

Wir möchten euch auf unserer heutigen gemeinsamen Anreise zu den Admira Amateuren in die Südstadt sehr herzlich begrüßen und euch viel Spaß und gute Unterhaltung wünschen. Ereignisreiche Wochen liegen hinter uns, ein offener Brief von Dornbach Networks Gründer Christian Hetterich, welcher sich kritisch mit der Situation im WSK auseinandersetzte, sorgte für Diskussionsstoff. Ebenso für Aufmerksamkeit sorgte ein auf dem Zaun der FHT platziertes Transparent mit der Aufschrift „Präsidium raus“. Schließlich folgte noch die Ankündigung des WSK Präsidenten, Udo Huber, der seine Funktion zurücklegte. Was die sportliche Seite betrifft, so konnte sich die Mannschaft fangen und von der unteren Tabellenregion ein wenig absetzen. Ein Abgleiten in die Nähe der Abstiegszone ist somit auch mathema-

tisch betrachtet nicht mehr möglich. Sportlich erfreuliches ist von den Frauen zu berichten. Diese feierten in ihren zweiten Bestandsjahr den zweiten Titel in Serie und treten nun die Relegationsspiele um den Aufstieg in die zweithöchste Spielklasse Österreichs, an. Herzlichen Glückwunsch und Gratulation an die Frauenmannschaft des WSK, sowie viel Glück und Erfolg in der Relegation.

Im Zuge der am 27.05.2013 stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung des WSK wird wohl eine neue Vereinsführung antreten, auf welche eine arbeitsintensive, und wohl auch keine einfache Zeit zukommen wird. So obliegen dieser die Abarbeitung der offenen Punkte „Vorbereitung der Rückführung in den WSC“ sowie „Stadionsanierung“. In diesem Zusammenhang steht auch das Motto unseres heutigen Covers, welches schlicht und einfach lautet: ZUKUNFT. Auf das die Übung gelingen möge.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Markus Kubanek.

WSCK

Die letzten Wochen...

von Florian Steinkogler

Wer in den letzten Wochen die Vorgänge im Fußball-Universum Dornbach beobachtet hat, der wird nicht umhin kommen, Veränderungen beobachtet zu haben.

Wie konnte es nach Jahren gefühlten Stillstandes in so gut wie allen wesentlichen Fragen dazu kommen?

Die Konstellation, in der sich der WSK vor einigen Wochen befand, begünstigte den bekannten Ablauf sehr stark:

- wenig bis gar keine Kommunikation im und um den Verein, was das Entstehen von Gerüchten an allen Fronten begünstigt;
- dementsprechend ein selten gekanntes Moti-

vationstief bei vielen, die noch bis vor nicht allzu langer Zeit viele Stunden ihrer Freizeit geopfert hatten und deren Engagement äußerst unsicher war;

- eine unsichere Zukunft (Stichwort: absehbares Ende des Vertrags des WSK mit dem WSC);
- keine Fortschritte in punkto Rückführung;
- wenig bis gar keine News punkto Stadion;
- eine prekäre sportliche Situation;

Ich bin keiner derjenigen, die Teil der Mannschaft gegen Juve waren, ich war nicht mal im Stadion dabei, eigentlich bin ich erst seit 2003 FHT Mitglied – doch so schlimm wie in diesen Tagen, so trostlos, so depressiv hatte ich das Umfeld noch nie erlebt.

Wer mein Psychogramm zeichnet, der wird wohl früh draufkommen, dass Konfrontation nicht meine bevorzugte Art ist, Diskussionen zu führen. Doch nach Jahren, in denen die Freund_innen der FHT versucht hatten, sich konstruktiv an der Vereinsarbeit zu beteiligen, mit den Verantwortlichen zu diskutieren, sich einzubringen, um dem Verein zu helfen, endlich, endlich dem Thema Rückführung mehr Raum einzuräumen und Fortschritte zu erzielen, hatte sich unter den Vorzeichen der oben genannten Vereinsgroßwetterlage ein Sturm zusammengebraut, der in Seemanns- (und Seefrauen-, um da auch ordentlich zu gendern) -kreisen als perfekter Sturm tituliert werden könnte. Als dann dem WSC per Brief mitgeteilt wurde, dass man leider rückblickend gar keine Aussagen über die Finanzzahlen treffen könnte, war das der Augenblick, der in meinen Augen die Stimmung endgültig kippen ließ.

Ich möchte an dieser Stelle betonen: ich habe persönlich überhaupt nichts gegen Udo Huber. Ich erkenne neidlos den Verdienst an, in einer

äußerst schwierigen Zeit das Präsidentenamt übernommen zu haben. Das soll kein Nachtreten sein, das soll kein persönlicher Angriff sein, um das nochmal zu unterstreichen. Aber wenn der Präsident nicht über die vergangenen Jahr seiner Regentschaft Rechnung ablegen kann, dann reduziert sich die Glaubwürdigkeit der Galionsfigur auf Null. Dieses „wir spielen wieder auf Zeit“ war meines Erachtens der große strategische Fehler, der der Zündfunke für die anschließenden Vorgänge war.

Es ist nur vor diesem Hintergrund zu verstehen, dass dann das fast schon ominöse „Präsidium raus“ Transparent aufgehängt wurde. Ich habe mich mit dieser Aktion sehr schwer getan, persönlich schätze ich die handelnden Personen. Auf keinen Fall wollte ich die Herrschaften ob ihres Engagements persönlich angreifen. Dazu kommt: diese Parole hört man sonst sehr oft auf anderen Plätzen, ich war aber immer froh darüber, dass wir eben nicht auf den anderen Plätzen sind, sondern eben am Sportclub Platz, wo der Diskurs über dumpfe Parolen hinausgehen sollte.

Und doch war ich an einem Punkt, an dem ich diese Parole letztendlich unterstützt habe. Wir waren an einem Punkt, an dem etwas geschehen musste. Das „Präsidium raus“ war für mich ein Akt der Verzweiflung, ein Ausdruck der Hilflosigkeit, dass nach all den Jahren der Arbeit, der Mithilfe, der Diskussionsversuche absolut kein Fortschritt zu beobachten war, sondern im Gegenteil die Fronten immer nur noch verhärteter waren.

Parallel zu diesem plakativen Hilferuf erregte auch ein offener Brief von Dornbach Networks Gründer Christian Hetterich großes Aufsehen. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass die beiden Aktivitäten (Brief bzw. Plakat) unabhängig

voneinander entstanden sind und KEINE konzertierte Aktion waren. Nach dem dann doch recht plötzlichen Rücktritt wurde den Freund_innen der FHT von einigen vorgeworfen, dass man doch auch bis zur ohnehin bald anstehenden Generalversammlung warten hätte können, um den Wechsel im Verein herbeizuführen.

Nun, das hätte man, stimmt – allerdings wäre dann die Konfrontation bis zur Generalversammlung aufgehoben gewesen. Denn auf eine Konfrontation hätte man sich einstellen können. Zumindest waren mir keine Signale bekannt, dass der Präsident nicht mehr hätte antreten wollen, dass er irgendwelche Schritte unternommen hätte, eine funktionierende Nachfolgeregelung zu organisieren. (wären diese Schritte bemerkbar gewesen, wer weiß, ob es dann überhaupt zum Transparent bzw. zum offenen Brief gekommen wäre), um einen geordneten Übergang zu ermöglichen.

Insofern hatte der Rücktritt, der mich im ersten Moment doch fast schockiert hat, auch sein Gutes: er verdeutlichte mit einem Schlag den Ernst der Lage, er führte vor Augen, dass binnen Kurzem ein neues Team zusammengestellt werden muss, das nun große Aufgaben vor sich hat. Und der Rücktritt ließ auch das Damoklesschwert „Kampfabstimmung“ verschwinden, das die Motivation sich zu engagieren und in einem vollkommen polarisierten Verein tätig zu werden, vermutlich nicht unbedingt erhöht hätte.

Der WSK steht vor einer vermutlich entscheidenden Phase für den Fußball in Dornbach – in der nicht allzu fernen Zukunft entscheidet sich das Wohl und Wehe desselbigen.

Einige Dinge liegen sicherlich nicht allein in der Hand der zukünftig Verantwortlichen (Stichwort Finanzierung für eine Stadionsanierung, bei der man auf die Stadt Wien angewiesen ist), doch was

in der Hand des kommenden Vorstands liegt: die Kommunikation und damit auch die Motivation der Mitarbeitenden.

Der WSK als Verein, dessen Spielbetrieb zu beträchtlichen Teilen auf der Mitarbeit von Freiwilligen beruht, ist auf diese Kommunikation angewiesen. Ehrliche und konsequente Kommunikation ist eine Voraussetzung, um die vielen helfenden Hände zu motivieren, die zweifellos vorhanden sind. Die Freiwilligen sollen wissen, warum sie sich engagieren – das ist meines Erachtens eine zentrale Aufgabe, die von oberster Stelle im Verein wahrgenommen werden muss: Mitarbeitende zu informieren, zu motivieren!

Klar ist: es wird nicht leicht. Klar ist aber auch, dass es wieder zu einem Miteinander in Dornbach kommen MUSS. C und K müssen zusammenfinden. Egal, wie immer man zur Rückführung stehen mag, die Reibungsverluste, die dieses Thema immer wieder verursacht hat, müssen abgestellt werden. Ich bin klar für die Rückführung. Nicht weil sie auf wundersame Weise alle Probleme löst, sondern weil es wichtig ist, dass die Übergangslösung WSK auch das Wesen einer Übergangslösung erfüllt: nämlich eben den Übergang, sprich: ein Ende der Zwischenlösung und einen Neuanfang. Am Sportclub Platz soll auch wieder der WSK spielen, da war er zuhause, da soll er zuhause sein.

Das Gelingen der Rückführung heiße für mich, dass dieses neue Miteinander unterstrichen wird. Es ist meines Erachtens die Voraussetzung für das Überleben des Fußballs in Dornbach und ein nötiger Schritt, um Fußball am Sportclub Platz nachhaltig betreiben zu können. :-

Der Artikel spiegelt die persönliche Meinung des Autors wider.

Brust oder Keule?

von Markus Kubanek

Ganz frei nach der nahezu schon legendären, in der Hauptrolle mit Louis de Funès verfeinerten Filmkomödie, wollen wir uns hiermit ein wenig mit Gastronomie und Kulinarik beschäftigen. Und natürlich, wie könnte es auch anders sein, dies soll eine kurze Abhandlung über die Kantinen bzw. Essensangebote der Fußballplätze in der Regionalliga Ost, werden. Im Film testet der Hauptdarsteller übrigens die französische Küche, vergibt Sterne genauso, wie er solche wieder entzieht. Zuneigung wie Ablehnung liegen dadurch wohl zwangsläufig sehr nahe nebeneinander.

Nun, sein wir doch mal ehrlich. Wer von uns könnte nicht behaupten, ein kleiner Gourmet zu sein? Würden wir nicht alle gerne mal als Kantinenkritiker, obwohl, Kantinenbewerter wäre vermutlich die zutreffendere Bezeichnung, durch die Regionalliga Ost „tingeln“?

Ganz in diesem Sinne möchte an dieser Stelle eine kurze Replik über jene Kantinen anführen, welche von mir in der jüngeren Vergangenheit besucht wurden. Um das Ganze ein wenig anschaulicher zu gestalten möchte ich mich, unter Bezugnahme auf das Bewertungsverfahren, des herkömmlichen Schulnotensystems bedienen, dies allerdings in umgekehrter Reihenfolge. Das bedeutet: 5 Sterne entsprechen der bestmöglichen Bewertung und ein (oder noch viel schlimmer, gar kein Stern) entsprechen der am schlechtesten möglichen Bewertung.

Der Auftakt zur Rückrunde der aktuellen Saison startete am Ostbahn XI Platz. Die dortige Gaststätte (die Beschreibung Kantine wäre wohl ein wenig untertrieben) wurde von mir am 08.03.2013 zwar nicht direkt aufgesucht, jedoch habe ich diese von diversen Besuchen in der Vergangenheit noch sehr gut in Erinnerung. Unter der Woche fungiert diese als regelrechter Gaststättenbetrieb, Werktags wurden bzw. werden immer wieder auch mal Mittagsmenüs angeboten. Gemütlichkeits- und Wohlgefühlcharakter sind eindeutig ausreichend vorhanden, das Sortiment darf ruhig als überdurchschnittlich groß bezeichnet werden. Daher: 4 Sterne für die Kantine am Ostbahn Platz.

Am 23.03.2013 führte der Weg in's Hanappi Stadion zu den Rapid Amateuren. Dort wurde schlicht und einfach ein Grilltisch aufgebaut und neben Käse- bzw. Wurstsemmeln schwangen die Grillmeister das Zepter. Es kann zwar dadurch nicht unbedingt von Vielfalt gesprochen werden, allerdings habe ich das Personal als ziemlich aufmerksam, „eingespielt“ und schnell in Erinnerung, wodurch mir auch kaum Wartezeiten aufgefallen wären. Insofern: 3 Sterne.

Weiter führte der Weg am 20.04.2013 nach Retz. Zwar selten, aber doch erhält man auf Sportplätzen ab und zu die Möglichkeit gegrillte Kotelletsemmeln zu konsumieren, so beispielsweise in Retz. Aufgrund des Seltenheitsfaktors: 4 Sterne für die Retzer Kulinarik.

Und schon führte der Weg am 04.05.2013 nach Simmering. Grundsätzlich gilt ähnliches wie für den Ostbahn Platz, wobei mir, natürlich rein subjektiv betrachtet, die Gaststätte in der Hasenleitengasse um eine Spur sympathischer und gemütlicher erscheint. Aber das liegt wohl immer in der Sichtweise des Betrachters. Somit: 3 – 4 Sterne für die Gaststätte in der Simmeringer Hauptstraße.

Last but not least soll an dieser Stelle noch Sollenau (08.05.2013) Erwähnung finden. Abgesehen von Leberkäseemeln war die dortige Kantine inmitten der zweiten Halbzeit bereits ausverkauft, und das bei gerade einmal 500 Zusehern. Weiters wäre es durchaus nett gewesen, zu eben jener Semmel auch Senf dazu zu erhalten.

Fazit: 2 Sterne für Sollenau.

Zwar außer Konkurrenz, da nicht Regionalliga sondern Oberliga (A), trotzdem möchte ich hiermit noch gerne die Sportstätte in Kaiserebersdorf anführen, in welcher am 10.03.2013 die 1B antrat. Hier durfte ich Interessantes feststellen. Es wurden Spanferkel gegrillt und nebenbei gab es auch noch Kebab und als fleischlose Alternative Falafel. Und alleine schon dafür, aber auch für die Option Kaffee erwerben zu können, vergebe ich hiermit 5 Sterne an Kaiserebersdorf.

Und wenn ich mir den bisherigen Bericht so durchlese, so komme ich zur Feststellung, das die in Wien Simmering (um das Eisenbahnerjargon ein wenig zu strapazieren) befindlichen Kantinen überdurchschnittlich gut abschneiden.

Jetzt fehlt eigentlich nur noch die Wiedergabe der absoluten Worst Case Erfahrung. Es ist mir ja, ehrlich gesagt, relativ unangenehm und ich bemühe mich regelrecht krampfhaft, vor allem da die Austria Amateure und somit die Generali Arena in einer unserer letzten Ausgaben (durch mich) durchaus ihr Fett abbekommen haben, im Sinne der Objektivität und Ausgewogenheit, wenigstens irgendetwas Positives über die dortige Kulinarik zu finden: Also: Aufgrund der Tatsache, das die Kantine am Verteilerkreis überhaupt geöffnet hatte vergebe ich hiermit 2 Sterne. Obwohl, wenn ich mich an das zähe und bereits vertrocknete Gebäck erinnere, entziehe ich zeitgleich wieder einen

Stern. $2 - 1 = 1$. Grundsätzlich stehe ich ja, wenn auch gelegentlich, kulinarischen Experimenten durchaus offen gegenüber. Diese Offenheit endet jedoch spätestens dann, wenn das Bier nach alten, nicht mehr ganz frischen Frittieröl schmeckt. Und somit entziehe ich den letzten verbliebenen Stern. $1 - 1 = 0$.

Bevor ich zum endgültigen Filmende komme, möchte ich hiermit noch gerne ein paar Worte zur Gastronomie am Sportclubplatz loswerden. Rein grundsätzlich und ohne allzu sehr Überlegungen anzustellen würde ich hiermit 3 Sterne vergeben. ABER: Zumindest meiner bescheidenen Meinung nach, würde diese durchschnittliche Benotung zu kurz greifen, da ich, vor allem in der jüngeren Vergangenheit, immer wieder sehr positiv überrascht wurde. Mit fast schon kindlicher Begeisterung erinnere ich mich an jene Spiele zurück, bei welchen, bzw. nach welchen, Falafel auf der Alszeile angeboten wurden. Und meine Augen so richtig zum leuchten, brachten die Suppen, welche vor einiger Zeit für eine absolute Bereicherung sorgten. Als riesengroßer „Suppentiger“ kann und möchte ich mich hiermit beim diesbezüglichen Initiator sehr herzlich bedanken. Fazit: 2 zusätzliche Sterne für besondere Innovation. $3 + 2 = 5$.

In der, im Jahr 1976 entstandenen Komödie „Brust oder Keule“ wurde der Gourmet Kritiker vom Besitzer einer großen Fastfood Kette, dem die Sterne entzogen wurden, mit vorgehaltener Flinte dazu gezwungen, große Mengen an verdorbenen Speisen zu essen, woraufhin dieser vor Ekel und Pusteln übersät, in ein Krankenhaus gebracht wurde. Ein Gourmet der seinen Geschmackssinn verlor. Dieses Schicksal, wird mir, so hoffe ich doch, erspart bleiben.... :-)

Glas ist durchsichtig

von Markus Kubanek

Anfang Mai 2013, ein Rauschen geht durch den Blätterwald...

Völlig undifferenziert trudeln Meldungen über den Rausschmiss, des im Kader des österreichischen Nationalteam stehenden Spielers, Markus Arnautovic, welcher seine Brötchen beim deutschen Bundesligist Werder Bremen verdient, ein. Klassisch „ausseghaut“ hört man vielerorts. Doch was war der Anlaß bzw. was steckt dahinter bzw. was wird die Zukunft tatsächlich bringen?

Diversen Medienberichten war zu entnehmen, das Marko Arnautovic zu vermeintlich später Stunde mutmaßlich gegen die Straßenverkehrsordnung verstoßen haben soll. Rechtfertigt das die Beendigung des Dienstverhältnisses eines Angestellten (bzw. Mitarbeiters) durch einen Arbeitgeber? Welche Verfehlung bzw. welche Pflichtverletzung als Arbeitnehmer hat sich Marko Arnautovic zu Schulde kommen lassen? Auf der ganzen Welt wird wohl kein Dienstvertrag existieren, welche die Anwesenheit seines angestellten Personals in den eigenen vier Wänden regelt. Meiner bescheidenen Meinung nach, wäre ein solcher theoretischer Versuch im Sinne des Arbeitsrechtes maximal mit der Bezeichnung „Sittenwidrig“ zu definieren.

An dieser Stelle sei hinzugefügt, das es grundsätzlich immer und überall jeden Dienstgeber frei steht, ein Dienstverhältnis mit einer angestellten

Person zu beenden. Man spricht hier klassisch von der sogenannten Kündigung. Eine solche ist übrigens nicht mit der sogenannten Entlassung zu verwechseln, welche eine schwerwiegende Pflichtverletzung als Arbeitnehmer voraussetzt.

Unter Bezugnahme auf den Marko Arnautovic könnte man hierbei die sogenannte Vorbildfunktion in's Treffen führen. Das mag zwar bis zu einem gewissen Grad nicht von der Hand zu weisen sein, doch müsste diese dann nicht auch für z.B. Trainer gelten? Agieren diese immer so vorbildlich? Müsste dann nicht auch mit Trainern, welche dem Schiedsrichterpersonal nach strittigen Entscheidungen, alle möglichen verbalen Unfreundlichkeiten oder minder kreativen Äußerungen an den Kopf schleudern, die eine oder andere dienstrechtliche Konsequenz angedroht werden? Bzw. aber nicht wesentlich häufiger als das bisher passiert?

Doch blenden wir wieder ein Stückchen zurück, und zwar zum SV Werder Bremen. Dieser kommuniziert auf seiner Homepage darüber, das Marko Arnautovic (und Eljero Elia) bis Saisonende vom Trainings- und Spielbetrieb der Bundesligamannschaft ausgeschlossen bleibt. Ebenso lt. Homepage wurde dies in persönlichen Gesprächen durch die Geschäftsleitung und den Cheftrainer verbal kundgetan. Wie bzw. in welcher Form das Dienstverhältnis (welches lt. der Internetseite www.weltfussball.at) befristet

bis zum Zeitraum 06/2014 besteht, zur Beendigung gebracht werden soll, ist der Vereinshomepage nicht zu entnehmen. Sehr wohl steht jedoch auf der Vereinshomepage des SV Werder Bremen, das Marko Arnautovic bis Saisonende ein noch abzustimmendes Trainingsprogramm außerhalb des Profikaders zu absolvieren haben wird. Damit können vermutlich wohl nur die Amateure des SV Werder Bremen gemeint sein.

Sicherlich sind befristete Dienstverhältnisse von Profifußballspielern eher schwerlich mit unbefristeten Dienstverhältnissen eines „Otto Normalverbraucher“ zu vergleichen, bzw. denke ich, das solche, zumindest teilweise, einer unterschiedlichen juristischen Grundlage unterliegen werden. Insofern würde es mich interessieren, wie der SV Werder Bremen zu bzw. nach Saisonende letztlich vorgehen wird? Zumindest lt. der o. a. Internet-

seite läuft der bestehende Vertrag ja noch eine Saison und für die Aussprache einer Entlassung wird die Suppe wohl viel zu dünn sein. Somit bleibt wohl nur die Kündigung durch den Arbeitnehmer über.

Und in so einem Fall beschleicht mich der Verdacht, das eine solche, zumindest unter dem Blickwinkel finanzieller Aspekte, wohl nicht zum Schaden des Herrn Arnautovic sein wird, da im Falle einer Kündigung der Arbeitnehmer vermutlich nicht um die ihm zustehenden Ansprüche, bis zum Ende des regulären befristeten Dienstverhältnisses, im Juni 2014, umfallen wird, zumal dem Vernehmen nach Zenit St. Petersburg sowie Dynamo Kiev Interesse am österreichischen Teamkicker haben sollen. Was bleibt ist jedoch die Durchsichtigkeit des Glases. Oder ist es doch undurchsichtig? :-

Shall we sing a Song for You?

von Sebastian Schönbauer

Heute scheint es, nicht nur für Besucher*innen der Friedhofstribüne, nichts normaleres zu geben, als während eines Fußballspiels seiner Stimmung mit Hilfe seiner Stimme Ausdruck zu verleihen. Noch in den 50er Jahren wäre es also einem heutigen Fan merkwürdig still vorgekommen in Europas Stadien.

Woher kommt es also, dass am Fußballplatz gesungen wird. Grob gesagt gibt es zwei Wurzeln.

Die eine, wenig verwunderlich, liegt in England und in der dort lange bestehenden Tradition vor dem Spiel Hymnen und aktuelle Schlager aus den Music Hall zu singen, eine Tradition die bis in das 19. Jhd. zurückreicht. Einige dieser Lieder aus den Music Halls von London sind auch heute noch in den Stadien zu hören, zb I'm Forever Blowing Bubbles das in den 20er Jahren eingeführt, heute die Hymne von West Ham United ist. Mit Spielbeginn ebte aber lange Zeit in Englands

Stadien jeglicher Gesang ab, nur mehr das Rumoren, Klatschen und Jubeln der Menge war zu hören. Die zweite Wurzel liegt in Südamerika, wo die Zuseher*innen während des Spiels mithilfe rhythmischen Klatschens und zb Brazil rufen ihre Mannschaften zu unterstützen suchten.

Einerseits wurde also Gesungen aber nur vor dem Spiel, andererseits während dem Spiel geklatscht aber nicht wirklich gesungen.

Den Entscheidenden Anstoß beides zu verbinden dürfte hier wohl die erstmalige Übertragung einer WM und zwar der 1962 in Chile stattfindenden gewesen sein.

Angespornt einerseits durch die bei den Übertragungen gesehenen Südamerikanischen Gepflogenheiten und andererseits durch den Aufstieg der englischen Popkultur und hier vor allem der Beatles begannen Fans des FC Liverpool nach und nach beide Elemente zu verbinden und nun auch während des Spiels zu singen. Vor allem die Eingängigkeit der Popmusik dieser Jahre und der Umstand daß viele dieser Songs sich einfach umändern und mit neuem Text singen ließen gaben dem ganzen starken Auftrieb. Außerdem waren diese Lieder einem Großteil der Zuseher*innen gut bekannt. Kurz der englische Supportstil war geboren.

Relativ anders und etwas später entwickelte sich die zweite große Supportströmung, die Ultras.

Der Ursprung liegt hier in Italien der späten sechziger Jahre, die geprägt waren durch Student*innen und Arbeiter*innen Proteste. Junge Fußballfans trugen diese Proteste in die Stadien und übernahmen dort auch die Utensilien der Straßendemos, Transparente, Vorsänger mit Megaphon, Sprechchöre, Fahnen usw.

Seit den 60er Jahren mag nun zwar viel Zeit vergangen sein und der Fußball sich sehr stark verändert haben, viele der damaligen Lieder und

Melodien haben aber bis heute Bestand und haben sich von Verein zu Verein weiterverpflanzt. Als erstes wäre hier das allgegenwärtige You 'll never walk alone zu nennen, ein Schlager der wohl ohne seiner Verankerung im Gesangsrepertoire so vieler Fans längst vergessen wäre. Wie bereits erwähnt Bekanntheit und Eingängigkeit der Melodie sind ja eine Grundvoraussetzung damit eine große Masse von Menschen ein Lied im Stadion mitsingen kann. Eine weitere die Adaptierbarkeit des Textes, was dazu führt, daß der Ausgangstext der Ursprung eines Lieds den allermeisten wohl unbekannt bleibt. So wissen wohl die wenigsten, daß der Chant „One Wiener Sportclub „ auf dem Lied Guantanamo basiert das im 19Jhd als kubanisches Freiheitslied entstand und dessen Melodie heute in fast jedem Stadion in Europa zuhause ist und das ebenfalls zeigt aus wie vielen unterschiedlichen Musikstilen von Pop bis Klassik sich die Fans bedienen und somit das Stadion nach Meinung des Musikwissenschaftler Reinhard Kopiez zu einen der letzten Orte der Musik aus dem Volk machen. :-

Lesetipps:

“Sing When You`re Winning”

Großbritanniens Fußballfans, ihre Songs und eine Suche nach der Seele des Spiels;

von Collin Irwin; Trolsen Communicate, 2008

“Eine Fanomenologie”

Fußball-Fangesänge, inkl. CD;

von Reinhard Kopiez; Königshausen und Neumann, 1999

“Ruhrpottkanaken”

Fangesänge im Fußballstadion.

von Georg Brunner; Der Deutschunterricht, 2007

Mittwoch, 29. Mai '13, 18:00

Das Saisonfinale!

WSK – SV Oberwart, Sportclub-Platz

**“Sportstadt Wien, sei doch ein Schatz,
und rette unseren Sportclub-Platz!”**

So, weil schon der Pumuckl wusste, dass was sich reimt, gut ist, haben wir eben gleich damit angefangen – man möge dem Schreiber dieser Zeilen den unreinen Reim verzeihen.

Quintessenz der Zeilen oben ist eine Einladung – nämlich die Einladung am Sportclub-Platz in möglichst großer Zahl die Saison 2012-13 abzuschließen.

Trefflich geeignet für diesen Feiertag haben sich dazu die Sportsfreunde aus Oberwart angesagt, die viele von uns im letzten Herbst so gastfreundlich empfangen haben und denen wir nun ebenso begegnen möchten, das sind nämlich sehr nette Leut. Und weil wir denen im Herbst so taugt ham, quetscht sich jetzt der Oberwarter „Auswärtsmob“ in den Autobus, um uns einen Gegenbesuch abzustatten, den wir auf das Allerherzlichste begrüßen möchten. Kommt ja auch net alle Tage vor, dass uns Auswärtsteams mit Fans in Busladungsstärke besuchen kommen.

Jetzt werden sich viele Fragen: „Najo, absteigen können's eh nimma, aufsteigen scho lang nimma. Warum soll i dort hin?“

Nun, abgesehen davon, dass wir dem Sportclub-Platz zum Ende der Saison nochmal so richtig Leben einhauchen möchten, tut jede Besucher_in das seine bzw. ihre dazu, mit der bloßen eigenen Anwesenheit von der Notwendigkeit der Stadionsanierung zu zeugen. Zeigen wir wieder mal wie schön ein Fußballspiel sein kann. Dann tun sich

vielleicht auch die Budgettöpfe ein wenig eher auf, dann ist dem politischen Willen den Sportclub-Platz zu sanieren, vielleicht auch ein wenig mehr Vorschub geleistet.

Wie im Teleshopping, das – meine Damen und Herren – ist das noch nicht alles, nein, denn wenn wir am 29.5. alle zahlreich kommen, ein Fußballfest feiern, die Mannschaft supporten, dann gibt's auch noch (versprochen!):

- Rückenwind für Radfahrer;
- Agrarsubventionen für alle Farmville-Spieler;
- die Abschaffung des Fingernagelwachstums (wer bitte schneidet sich gern die Nägel – eben);
- das Versprechen, dass wir uns um offizielle Anerkennung des 1904 im Rahmen der Olympischen Spiele ausgetragenen Bewerbs im Sackhüpfen bemühen werden;

Kurz: die Zahl der Karmapunkte, die die Besucher_innen des Saisonabschlusses sammeln, wird dazu führen, dass spätestens im nächsten Leben eine ganze Menge göttlicher Astralgestalten die Erde bevölkern wird.

Und wer sich dieses Schicksal erfüllen will, der kommt auf den Sportclub-Platz, wo man sich seine Taschen eben allein durch den Besuch am 29.5. hemmungslos voller Karmapunkte füllen kann:

Mittwoch, 29.5.2013, 18:00, das Saisonfinale!

WSK – SV Oberwart, Sportclub-Platz

In diesem Sinne enden wir auch wieder konsequenterweise mit dem Motto-Reim des Tages:

**“Sportstadt Wien, sei doch ein Schatz,
und rette unseren Sportclub-Platz!”**

von CommanderCuckooBananas

Regionalliga Ost

WSK, 28. Spieltag:

Rang	Mannschaft	Spiele	Tore	Pkt.
1	Austria Wien (A)	28	67:34	64
2	SC/ESV Parndorf	28	62:28	63
3	FC Admira Wacker (A)	28	56:34	51
4	FAC Team für Wien	28	54:36	51
5	SV Mattersburg (A)	28	61:45	47
6	SKU Amstetten	28	49:25	45
7	Rapid Wien (A)	28	52:41	41
8	SV Stegersbach	28	40:43	41
9	SV Oberwart	28	39:43	37
10	SC Sollenau	28	39:44	36
11	SC Retz	28	53:65	34
12	<u>Wiener Sportklub</u>	28	47:47	33
13	SV Schwechat	28	33:57	23
14	SC Ritzing	28	27:70	21
15	SC Ostbahn XI	28	35:62	19
16	1. Simmeringer SC	28	14:54	10

Wiener Frauen Landesliga

WSK Frauen, 17. Spieltag:

Rang	Mannschaft	Spiele	Pkt.
1.	<u>Wiener Sportklub</u>	17	49
2.	Altera Porta	17	41
3.	USC Landhaus	17	39
4.	KSC/FCB Donaustadt	17	29
5.	ASV 13	17	26
6.	Mffv Askö 23	17	25
7.	Mautner	17	16
8.	Mariahilf	17	13
9.	Alxingergasse	17	6
10.	Siemens	17	6

18. und letzter Spieltag: 26.05.2013, 15:30
KSV Siemens : Wiener SK

Genauere Informationen zu den beiden Relegationsspielen, Anreise etc., folgen in den kommenden Tagen auf:
www.wienersportklub.at/frauen
www.sportclubplatz.com

IMPRESSUM: MedieninhaberIn, HerausgeberIn: FreundInnen der Friedhofstribüne, Alszeile 19, 1170 Wien; An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Markus Kubanek, Sebastian Schönbauer, Markus Roser, Sebastian Gallnbrunner; Abgedruckte und/oder namentlich gekennzeichnete

**Nächster Meistertitel
für die WSK-Frauen!**



GRATULATION!

Es ist Zeit eine Gratulation auszusprechen, und zwar ist diese an die Frauenmannschaft des WSK gerichtet!

Die aktuelle Meisterschaft ist zwar noch nicht zu Ende gespielt – am 26.05.2013 treten die WSK Frauen die letzte Runde auswärts gegen den KSV Siemens (Beginn 15.30 Uhr, 1210 Wien, Heinrich von Buol Gasse 3) an. Doch völlig ungeachtet dessen, wie diese Begegnung auch enden wird, das Team rund um Trainer Thomas Rauch liegt uneinholbar voran, somit darf an dieser Stelle bereits sehr herzlich zum erspielten Meistertitel gratuliert werden. Also, wie gesagt, herzlichen Glückwunsch! Dieser zweite Titel in Serie hat zur Folge, das die WSK Frauen zur Relegation, um den Aufstieg in die zweithöchste Spielklasse Österreichs, antreten werden.

**Die Relegationsspiele finden am Sa., 08.06.2013
sowie am Sa., 15.06. statt!**

Da Uhrzeit und Ort zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht endgültig bestätigt sind, sei dazu an dieser Stelle auf die üblichen Informationsquellen im Internet verwiesen. Jedenfalls denke ich, das die Frauenmannschaft eine möglichst lautstarke und zahlreiche Unterstützung in der Relegation verdient hat. Auswärts wie daheim.
Markus Kubanek

Artikel bzw. Berichte können, müssen aber nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Offenlegung: Der Verein „Freund-Innen der Friedhofstribüne“ ist zu 100% Eigentümerin der Zeitschrift „Friedhofstribüne on Tour“, grundlegende Richtung: Förderung des Sports und der Kultur in Hernalds.

FreundInnen der Friedhofstribüne & Wiener Sportklub laden ein zum

UTE BOCK CUP 2013

Menschenwürde braucht keine Papiere!



SONNTAG 2. JUNI 2013

Ab 10:00 – ganztägig Bei jedem Wetter · Eintritt Frei

Wiener Sport-Club Platz · Alszeile 19 · 1170 Wien

LIVE: Clara Blume · Gustav ·
Matau · MusikerarbeiterInnenkapelle ·
Nancy Transit · The Nononos

DJs: B. Fleischmann · Ditschko Hernalts
(*WRED*) · Ebudspenc · Kid Raffeeet ·
Lost in Bass (freakA, Okim) · WNRKND

